

Oggersheimer Allee

Nachdem Mannheim 1720 kurpfälzische Residenzstadt und Oggersheim Sommerresidenz wurde, war eine dauerhafte Straßenverbindung nötig. Ab 1751 wurde deshalb auf Anordnung des Kurfürsten die heutige Mannheimer Straße gebaut. Sie zog sich schnurgerade durch das feuchte Niederungsgebiet und war in regelmäßigen Abständen mit Pappeln bepflanzt. Als Allee war sie weithin sichtbar und setzte einen markanten Akzent in die flache, damals noch unbesiedelte Landschaft.



Rotes Kreuz

Eine Stunde Fußweg rechnete man von der Rheinbrücke nach Oggersheim. Schiller beging die Strecke im Herbst 1782 mehrfach. Abwechslung boten ihm hier die Wallfahrtsstationen. Diese Wallfahrt zwischen Oggersheim und Mannheim be-



gründete sich dadurch, dass im Jahr 1685 eine katholische Kurfürstenlinie in der bis dahin durchweg protestantischen Kurpfalz zur Herrschaft gekommen war, die in der Folge die Rekatholisierung einleitete. Das zu Beginn des 19. Jahrhunderts errichtete „Rote Kreuz“ markierte genau die Hälfte der Strecke zwischen Mannheim und Oggersheim.

Oggersheimer Schloss

An der Stelle des heutigen Queva-Parks befand sich zu Schillers Zeiten der Mittelbau des Oggersheimer Schlosses. 1720 begann der damalige Erbprinz Josef Karl Emanuel von Sulzbach mit dem Bau eines Sommersitzes in Oggersheim, der in der Folge zu einem Schloss ausgebaut wurde. 1767 erwarb es Kurfürst Karl Theodor, der es seiner Gemahlin Elisabeth Auguste überließ. Sie verblieb mit einem Hofstaat von fast 170 Personen in Oggersheim. Das Schloss verfügte über mehr als 200 Zimmer. Hinter dem Schloss entstand ein weitläufiger und prächtig ausgestatteter Park, mit Brunnenanlagen, Teichen, einem chinesischen Teehaus und Orangerie. Das Oggersheimer Schloss wurde 1794 während der Französischen Revolutionskriege zerstört.

Wallfahrtskirche



1729 ließ der kurpfälzische Erbprinz Josef Karl Emanuel von Sulzbach in Oggersheim eine Marienkapelle nach dem Vorbild des italienischen Loreto errichten. Die Kapelle wurde zum Zentrum der Marienverehrung und zur einzigen kurpfälzischen Wallfahrtsstätte. Von 1774 bis 1777 wurde die Kapelle von Peter Anton Verschaffelt mit einer großen Kirche im Stil des italienischen Hochbarock überbaut, wobei die Loreto-Kapelle innerhalb der Wallfahrtskirche erhalten blieb. Die Wallfahrtskirche ist das bedeutendste Baudenkmal Ludwigshafens aus der Barockzeit. Das Gotteshaus stand in unmittelbarer Sichtbeziehung zum Oggersheimer Schloss.

Schillerplatz

Vor dem Rathaus wurde 1955 eine neue Bronzebüste Schillers aufgestellt; entworfen und ausgeführt von dem Saarbrücker Bildhauer Theo Siegle.



Schillerhaus

Im ehemaligen Gasthaus „Zum Viehhof“ in der heutigen Schillerstraße 6 hielt sich Friedrich Schiller mit seinem Freund Andreas Streicher vom 10. Oktober bis zum 30. November 1782 auf. In der Befürchtung, von Spionen seines württembergischen Landesherrn entdeckt zu werden, verbarg sich Friedrich Schiller hier unter dem Pseudonym „Dr. Schmidt“. In der kleinen Stube mit großen Holzdielen schrieb er den „Fiesko“ für die Mannheimer Bühne um und beschäftigte sich mit ersten Entwürfen zu „Kabale und Liebe“. Das um 1750 erbaute Haus wurde 1956 nach Kriegszerstörungen rekonstruiert und 1959 als Schiller-Gedenkstätte im Obergeschoss eingerichtet. Die Plakette an der Fassade ließ der bayerische König Ludwig I. im Jahre 1856 unterhalb der Fenster von Schillers Zimmer anbringen.

Impressum

Herausgeberin: Stadtverwaltung Ludwigshafen am Rhein
Stadtplanung

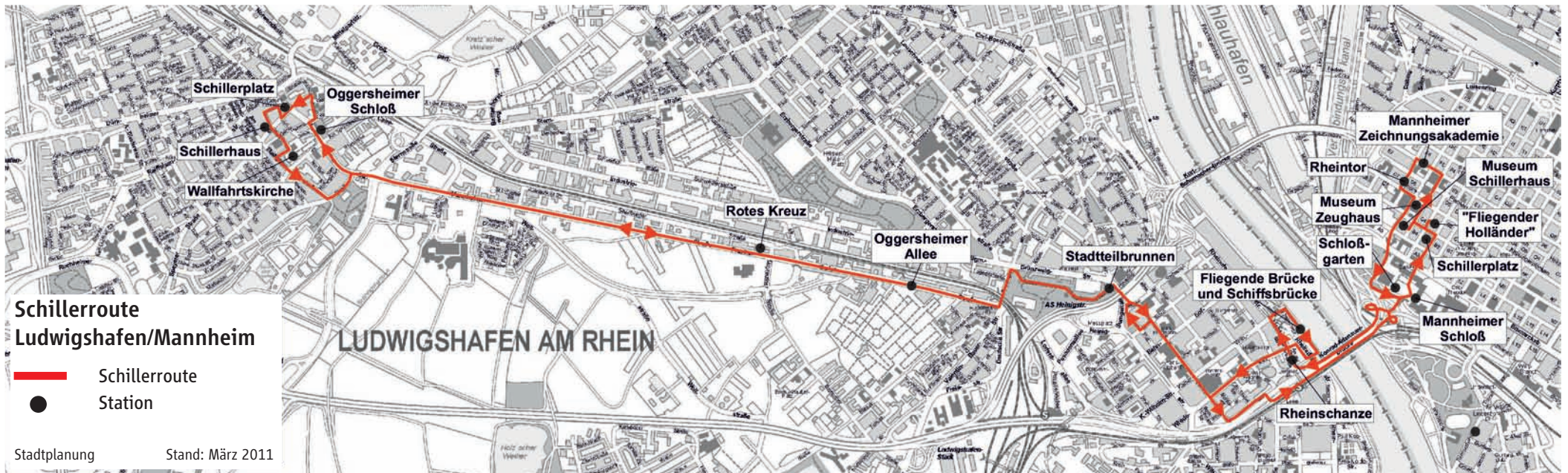
März 2011

Radfahren in Ludwigshafen am Rhein



Schillerroute





Die „Schillerroute“ ist ein Radweg, der bedeutende Schillerstätten in den Städten Mannheim und Ludwigshafen verbindet. Diese Stätten laden dazu ein, ein Stück Geschichte beider Städte zu erfahren, da sie heute noch Zeugnis von der Zeit des deutschen Dichters Friedrich Schiller in der Kurpfalz ablegen. Der Flyer befasst sich mit den Stationen der Schillerroute im Stadtgebiet Ludwigshafen. Direkt am Rheinufer, am Rheinuferpark, befinden sich gleich die ersten beiden Stationen. Es handelt sich hierbei um die Standorte der ehemaligen „Fliegenden Brücke“ und Schiffsbrücke sowie der Rheinschanze. Von diesen beiden Punkten geht die Fahrt weiter durch die Innenstadt und über den Stadtteilbrunnen, ehe es über die Frankenthaler Straße, der ehemaligen Oggersheimer Allee zum Roten Kreuz und dann zum Stadtteil Oggersheim geht. Insgesamt beträgt der Rundkurs knapp 15 km.

Ludwigshafen ist eine fahrradfreundliche Stadt mit vielen Radwegen. Die Route enthält jedoch auch Streckenabschnitte ohne eigene Radwege und zwangsläufig auch Querungen von Hauptverkehrsstraßen. Daher sind ein aufmerksames Fahren und die Beachtung der Verkehrsregeln auch im eigenen Interesse wichtig. Fahren Sie bitte nur mit einem für den öffentlichen Straßenverkehr zugelassenen Fahrrad. Prüfen Sie, ob Licht und Bremsen funktionieren und vergessen Sie Luftpumpe und Flickzeug nicht. Als Erwachsene sollten Sie in Ihrer Rolle als Vorbild für Kinder einen Helm tragen.

Fliegende Brücke und Schiffsbrücke

An dieser Stelle überquerte die erste Brücke den Rhein zwischen Mannheim und dem heutigen Ludwigshafen. Zunächst 1669 als „Fliegende Brücke“ – das heißt als fest installierte, an Seilen gezogene Fähre – errichtet, die als technische Meisterleistung ihrer Zeit galt und neben Pferden und Wagen noch 100 Personen transportieren konnte, wurde diese in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts durch eine Schiffsbrücke ersetzt. Ihre Holzkonstruktion lag auf verankerten Kähnen auf, so dass sie mit dem Wassergang steigen und fallen konnte. Im Herbst 1872 ging Friedrich Schiller mehrfach über diese Schiffsbrücke, um vom Mannheimer Nationaltheater zu seinem Gasthaus in Oggersheim zu gelangen. Im Jahr 1865 schließlich wurde die erste feste Brücke am Standort der heutigen Konrad-Adenauer-Brücke errichtet.

Die Rheinschanze

Die Rheinschanze war ab 1607 noch als vorgelagerte militärische Verteidigungsanlage Mannheims erbaut worden. In den zerstörerischen Kriegen des 17. Jahrhunderts wurde die Anlage mehrfach zerstört und wieder aufgebaut. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts nahm diese den heutigen Raum zwischen Bahnhof-, Wrede- und Ludwigstraße ein. Im Herbst 1782 ging Friedrich Schiller mehrfach auf seinem Weg nach Oggersheim durch diese Anlage. Im Jahr 1798 wurde die Rheinschanze von den Franzosen als militärische Festung endgültig zerstört.

Die Kaufmannsfamilie Scharpff und Lichtenberger gründete 1820 hier eine Handelsniederlassung, die 1843 vom bayerischen Staat erworben und nach dem damals regierenden König Ludwig I. in „Ludwigshafen“ umbenannt wurde.



Stadtteilbrunnen

Der Ludwigshafener Stadtteilbrunnen wurde 1985 unter Leitung von Hans-Günter Thiele von 15 Steinmetzgesellen errichtet. Die Stelen zeigen Motive der ehemals selbstständigen Gemeinden, der erst 1853 gegründeten jüngsten Großstadt am Rhein. Die Oggersheimer Stele zeigt den Schafhirten Hans Warsch, der die Zerstörung der Stadt im Dreißigjährigen Krieg verhinderte, und erinnert an den Aufenthalt Friedrich Schillers.